



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben vnd Wandel Der Ehrwürdigen Dienerin Gottes
Johanna Maria Bonhomin von Vicentz gebürtig/
Closter-Frawen deß H. Benedictiner-Ordens/ bey St.
Hieronymo zu Bassan**

Garzadoro, Alberto

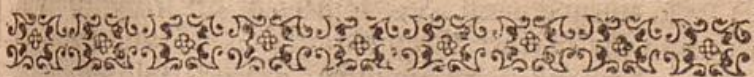
Saltzburg, 1679

Das 10. Cap. Christus der Herr offenbaret ihr sein H. Leyden/ vnd macht
sie desselben theilhaftig.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37341

Scharffe Befehl / warab sich die Johanna mercklich befürgte / vnd mit vnablässlichen Zähern Gott inniglich bate / er wolte doch dergleichen vngewöhnliche Gnaden von ihro abziehen / nicht zwar darumben / daß sie ihr nit auß höchst anamblich wären / sondern weiln sie derenthalber von vilen vor Heilig gehalten wurde / welches ihre treffste Demuth / als ein vrlidenliche Marter nit übertragen könnte. Drey ganze Jahr ist sie in disem Gebett verzharret / biß sie entlichen erhört / vnd die äufferliche Zeichen ihrer Heiligkeit weggenommen worden. Davon hinz nach ein mehrers.

Einmal beklagten sich etliche Schwestern / daß die Johanna ihr Aempele nit zuvor aufgelöschet / ehe sie in Verückung gerathen / welches ein Ursach gewesen wäre / daß gar vil Del vmbsonst dahingangen: damit nun alle Gelegenheit zu dergleichen Klagen aufgehebt wurden / legte sie kein weiter Del zu: vnd hatte doch nichts desto minder die Ampel ein lange Zeit gebrunnen.



Das 10. Capitel /

Christus der HErr offenbaret
ihre sein heiliges Leyden / vnd macht
sie desselben theilhaftig.

Johanna ware im dreyßigsten Jahr ihres Alters; da sie Christus der HErr zu ihrem mehrern Verdienst seines heiligen Leydens theilhaftig machen wollen. Darhero er ihr an einem Sambstag des 1636. Jahrs / an welchem der Abend des heiligen Apostels Matthei eingefaltlen / erschienen / in seiner gewöhnlichen Glorj: vud sagte zu ihr: Mein liebe Braut / es will sich nit gesamen / daß du deinem Bräutigamb im Aufzug zuerst vngleich seyn; deswegen will ich dich ziehen /

ren mit einem Feld-Zeichen; sihe an mein Ge-
ten / welche dich mit ihrer liebreichen Eröffnungs-
einladet.

Vater dessen sahe Johanna / daß auß der
Herm eröffneter Seiten ein grosses Rechte glanzete / vnd
daß darinnen ihr eignes Herz vergraben ligete / mit einem
eingedruckten Creuz bezeichnet.

Unser lieber H. Er
redete weiter fort.

Ich gefalle mir selbst wol in die-
sem Zeichen / daß ich ein Freud gabe / selbige
stättig in meinem Herzen zutragen / vnd verlangete
Daß auch du es habest / vnd in deinem Herzen ein
gegrabner tragest vnd behaltest: zuvor aber wilt
Du noch ein andere Creuzstrassen wandlen / wart
ich dich als meine liebe Braut freundlich einladet
Nach diesem ist Christus der H. Er verschwunden / vnd
in der Johanna Seel die lebhaftisten Empfindlichkeiten
seines bitteren Leydens hinterlassen / auch in ihro ein so
verbare Begird zu leiden angezündet.

In einem andern Tag / so gewest der sechste Febru-
arij seynd ihr in einer Verzückung / so vil Stund lang
wehrt / allerhand Verständnuissen gegeben vnd offenbart
worden.

Am Pfingstag darauff Morgens früh / ist er ihr von neu-
en erschienen in grossen Glanz / vnd ladete sie ein / zu
Theilhaftig-Werdung seines Leydens / mit diesen Worten
Ecce ascendimus Jerosolymam. Sihe wir ste-
gen hinauff gen Jerusalemt.

Auff diese Wort wurde Johanna abermalen vner-
pfündlich / in welcher Verzückung sie erster Hand grossen
Freud hatte / in deme sie Christus der H. Er vor den Thron
seines Himmlischen Vatters führte / vnd sie demselben
sein liebste Braut aufopfferte: welche auch Gott der
Vatter als eine Braut seines eingebornen Sohns mit
lich an vnd auffnahme / auch ihr holdseelig liebkofer / vnd
entlich den väterlichen Seegen ertheilte. Hernach
ber gabe ihr Christus zu durchsehen / alles was Er in die

Welt außgestanden / vnd stellte ihr absonderlich vor von
 Punct zu Puncten sein völliges bitteres Leyden : welches
 sie nicht allein als ein historische Erzählung oder Traurspil
 angehört vnd angesehen / sondern auch ein jede Peyn in
 ihr selbstem mit vnaussprechlichen Schmerzen empfunden.
 Also lage sie gleichsamb in Zügen oder Todts-Kampff / wie
 ihr die Angst Christi im Garten vorkommen. In Zu-
 fohung wie die Juden den H. Ern gefangen / ist sie sicht-
 barlich hin vnd her gestossen / vnd schier gar zerschmetert
 worden. Bey der Geißlung wurde ihr Leib voll der blut-
 tigen / vnd offenbar erscheinenden Strümen. Vnd also
 fortan hörte / sahe / vnd empfunde sie in ihr selbstem / was
 sich in einem jeden Geheimnuß des Leydens Christi / zuge-
 tragen. Jedoch wurden solche Peynen mit vntermische-
 ter Himmlischen Süßigkeit gesänfftiget / wardurch sie
 Stärke empfangen / in der Beschauung des Passions
 weiter fortzufahren. Dahero sie auß disen vnd ande-
 ren Erscheinungen ein grosse Andacht gewonnen zu dem
 heiligen Leyden Christi / warvon ich hernach in dem Buch /
 so von ihren Tugenden handelt / ein mehrers melden
 werde.



Das 11. Capitel /

In einem wunderbarlichen Ge-
 sichte würdet sie von Christo
 vermählet.

Dies Orths bringe ich bey ein Gnad / so meinem be-
 duncen nach vnter die größte zurechnen / welche im-
 mer einer Seelen in diesem Leben kann zu Theil werden.
 Dise ist die hochzeitliche Vermählung / welche Christus der
 H. Er mit Johanna seiner Braut vornemen wollen; war
 durch er in der That erklärt / daß sie seiner würdig seye / sei-
 temas